

# ZUKUNFT GESTALTEN – MENSCHEN GEWINNEN



Impulse zur Adventszeit 2015





# UND DER MENSCH HEISST MENSCH....

e**M**otion

an**E**rkenntung

komm**U**nikation

ver**S**tändniS

si**C**herheit

aut**H**entizität

einfüh**L**ungsvermögen

**I**nteresse

einsi**C**ht

sympat**H**ie

Corinna Langels

KF Willich





## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

### **„Zukunft gestalten“**

Der Diözesanvorstand des Kolpingwerkes Aachen möchte zukünftig eigene Veranstaltungen unter ein spirituelles Jahresthema setzen und lädt die Kolpingfamilien und Bezirksverbände unseres Bistums ein, sich im Jahre 2016 ebenfalls dieses Themas „Zukunft gestalten“ anzunehmen.

### **„Zukunft gestalten – Menschen gewinnen“**

Mit den Impulsen in der Advents- und Fastenzeit übernehmen wir ein Projekt der Willicher Kolpingfamilie. Dort gibt es Impulse schon seit 2011. Kolpinggeschwister aus 20 Kolpingfamilien haben sich bereit erklärt, zum obigen Thema einen Text zu schreiben. Ihnen gilt mein herzlicher Dank. Sie sind bereit, ihren Glauben und ihre Gedanken mit einer großen Anzahl ihnen oft unbekannter Menschen zu teilen. Sehr persönliche Erfahrungen wurden aufgeschrieben wie auch Überlegungen, die das Thema eher grundsätzlicher angehen.

Die Impulse in der Adventszeit möchten Euch und Sie einladen, sich täglich etwas Zeit zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest zu nehmen. Sie beginnen am 1. Advent und enden am 2. Weihnachtstag. Ich hoffe, dass die Texte zu eigenen Gedanken und zum Handeln anregen. Alle, die an diesem Heft beteiligt sind, freuen sich auf jedwede Rückmeldung.

Eine gute Adventszeit wünscht  
Dietmar Prielipp  
Geistlicher Leiter



## WÄRME ZEIGEN

Wir Menschen fügen anderen Menschen unsäglich viel Leid zu, nicht nur durch Taten, sondern auch durch Unterlassung.

Zeigen wir ein wenig Herz und Wärme gegenüber den Menschen, die unsere Hilfe am meisten benötigen.

Jetzt in der Adventzeit tritt bei den meisten Menschen wieder die Sehnsucht nach etwas Licht, Geborgenheit und Wärme zu Tage. Geben wir etwas von unserer Herzenswärme hinein in diese Welt. Und das Eis wird tauen.

Zukunft gestalten ist nur möglich, wenn wir in der Gegenwart etwas dafür tun.

Erwin Küpper  
KF Otzenrath



# FREMD SEIN – ANGENOMMEN SEIN

„Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen!“ (Mt.25,35)

Als ich 1991 nach Willich zog, wurde ich von vielen Menschen schnell herzlich aufgenommen und ich konnte mich integrieren und weiterbilden. Ich durfte erfahren, dass ich gebraucht werde. Heute bin ich Koordinatorin der Flüchtlingsinitiative LOT und erlebe hautnah, wie dankbar Flüchtlinge sind, wenn sie nach monatelangen Strapazen endlich wieder ein Dach über dem Kopf haben. Vor allem das Gefühl des Willkommenseins ist wichtig für sie, um positiv in die Zukunft schauen zu können. Die Hilfsbereitschaft der Willicher Bevölkerung trägt dazu bei, dass diese heimatlosen Menschen einen Platz in unserer Gesellschaft finden. Es ist den vielen ehrenamtlichen Helfern zu verdanken, dass kein Flüchtling, der zu uns kommt, lieblos behandelt oder gar vergessen wird. Es sind Frauen, Männer und Kinder, die mit Ängsten und Hoffnungen zu uns kommen. Unsere Helfer fragen nicht nach Herkunft und Ansehen und schaffen so mit den Schulen, die Fremdenfeindlichkeit und kulturelles Miteinander im Unterricht thematisieren, eine Atmosphäre des Aufeinander Zugehens.

Unzählige Bürger/innen der Stadt Willich setzen in diesen Tagen ein riesengroßes Zeichen der Menschlichkeit. Was wirklich zählt, sind die vielen, kleinen Schritte der Hilfsbereitschaft, die herzlichen Gesten und das freundliche Wort. So wird aus „Fremd sein – Angenommen sein“ und unsere Zukunft kann gemeinsam gestaltet werden.

Anna Rieve  
KF Willich



## ENDLICH ZEIT !

Das Arbeitsleben ist gerade beendet, nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt, eine Zeit, die ich weitgehend selbst gestalten kann, allerdings vergeht sie – subjektiv gesehen - viel schneller. Umso wichtiger ist es für mich, Ordnung zu schaffen, innerlich wie äußerlich:

So lerne ich auch im Alter noch, dass Weniger Mehr sein kann. Lasten, die ich abwerfe, machen mich frei für Neues.

Meine Gedanken schweifen oft in meine Kindheit zurück. Was hat mich besonders geprägt?

Es war das einfache Leben ohne große Ansprüche damals nach dem Krieg. Die Familie verbrachte viel Zeit miteinander. Dadurch wuchsen menschliche Wärme, Vertrauen und Verbundenheit.

In der heutigen hektischen, oft sehr konsumgesteuerten Zeit, in der ein Event das nächste jagt, möchten wir versuchen, unseren beiden Enkelkindern diese menschliche Wärme weiterzugeben.

Wir gehen oft spazieren, spielen, lesen vor. Wir betrachten Tierbücher, backen, basteln, bauen. Wir erklären...

All das macht unendlich viel Spaß. Die Reaktionen und Gesten der Kinder zeigen uns, wie sehr sie diese Nähe genießen. Es muss nicht immer der große Erlebnis-park sein.



Hoffen wir, dass die Erinnerungen hieran unseren Enkeln auch im Erwachsenenalter die Kraft geben, ihren Kindern und Enkeln Ähnliches zu vermitteln.

Regina Hanisch  
KF Grefrath

# IM AUFTRAG GOTTES

Offen werden und empfangen  
in Gottes Schule des Hörens und Hinschauens  
das Kleine und Unscheinbare wahrnehmen  
achtsam werden für Zeichen Seiner Gegenwart

Seine Nähe suchen - und fragen:  
Was willst Du mir sagen, Gott  
durch diese Begegnung, diese Begebenheit?  
Wozu rufst Du mich in dieser Situation?

...und weitergeben  
diese Botschaft Seiner Liebe braucht mein Gesicht  
um sichtbar zu werden für andere  
meine Stimme, damit andere sie wahrnehmen  
den Ruf Gottes hören und sich darauf einlassen  
ist meine tägliche Herausforderung

Er sendet mich  
in meine Arbeit und Freizeit  
in meinen ganz normalen Alltag  
in die Familie, zu Freunden und Kollegen  
in Kirche und Gemeinde

Glaube, Hoffnung und Liebe zu teilen  
und mitzuwirken an Seinem Reich  
„Zukunft gestalten – Menschen gewinnen“

Winfried Bergers  
KF Lobberich



## ES LOHNT SICH!

Zukunft gestalten bedeutet, mit den Erfahrungen der Vergangenheit die Gegenwart so zu leben, dass sie in der Zukunft relevant ist. Konkret kann das für jeden von uns bedeuten:

- Ich setze mich möglichst intensiv mit der Vergangenheit auseinander, vor allem auch mit meiner eigenen.
- Ich schwelge nicht in Erinnerungen, da sie mir den guten Blick auf Gegenwart und Zukunft verstellen.
- Ich nutze die Erfahrungen der Vergangenheit, um bessere Entscheidungen zu treffen.
- Ich bemühe mich, die Gegenwart in möglichst vielen Facetten wahrzunehmen.
- Ich nehme mir die Zeit, ruhig und möglichst sachlich Entwicklungen der Gegenwart zu bewerten.
- Ich entscheide mich ohne Wenn und Aber zu handeln, auch wenn die Entscheidung falsch sein kann.
- Ich träume von einer Zukunft, in der sich mehr Menschen bemühen, durch ihr Leben das Reich Gottes aufscheinen zu lassen.
- Ich versuche leidenschaftlich, Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, die auf den Spuren Adolph Kolpings in der Nachfolge Jesu leben wollen.
- Ich ringe mit den Menschen um mich herum (und oft auch mit mir), dass wir uns auf den Weg in diese Zukunft machen.



Für mich persönlich hängt das alles zusammen. Das ist oft anstrengend, doch ich habe erfahren: Es lohnt sich!

Dietmar Prielipp  
KF Willich

# „NICHT ASCHE BEWAHREN, SONDERN DAS FEUER WEITERGEBEN“

Als ich letztens das Buch „Nicht Asche bewahren, sondern das Feuer weitergeben“ von Hermann-Josef Frisch las, kamen mir viele Gedanken und Ideen, die sich auch in unserer Kolpinggemeinschaft einsetzen lassen.

Was suchen die Menschen heute in der Hektik des Alltags? Ruhe, Geborgenheit, Angenommen sein. Können unsere Gemeinschaften das bieten? Müssen wir nicht Oasen anbieten, die den Menschen unserer Zeit die Möglichkeit geben, für kurze Zeit all Ihre Sorgen vor der Haustüre abzulegen, um Entspannung zu finden in unseren „Räumen“.

Unser Programm sollte an den Nöten der Zeit ausgerichtet sein, so wissen wir von Adolph Kolping. Nimm Dich also deines Nächsten an. Gehe ihm entgegen! Mach Dich heute auf den Weg, schenke einem Menschen Zeit und Du wirst selber reich beschenkt sein.

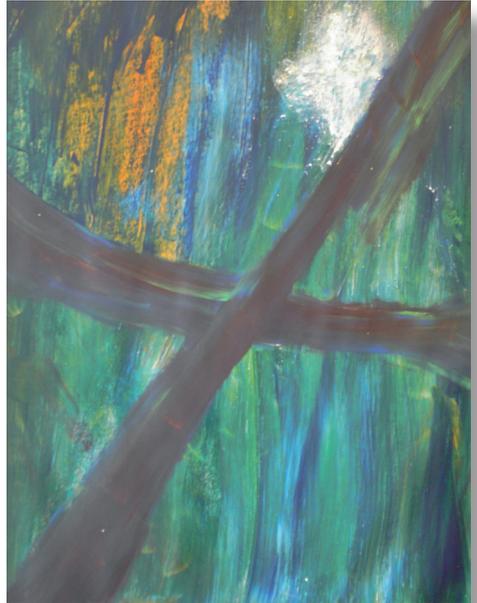
Maria Taube  
KF Vorst



## ZWEI SICHTWEISEN

Verfolgung  
Krieg  
Zerstörung  
Tod  
Trauer  
Flucht  
Leben in Scherben  
Heimat verloren

überleben  
weitermachen  
hoffen, suchen  
nach Menschen,  
die trösten, ermutigen  
aufbauen und helfen  
Zukunft neu  
zu gestalten.



Flüchtlinge, Asylsuchende, Verfolgte,...

viele Namen für Menschen, die seit geraumer Zeit bei uns Zuflucht suchen. Sicher aus verschiedenen Gründen, aber bestimmt nicht, weil es ihnen in ihrer Heimat gut geht, sondern, weil sie sich dort keine Zukunft vorstellen können. Hunger, Kälte, Schmutz, Tod... auf sich nehmen, um hier ein paar Euros abzustauben?

Verwaiste Kinder, verzweifelte Erwachsene mit verletzten Seelen, schmerzenden Körpern, zerstörtem Geist, unter denen WIR Menschen finden, die andere Sichtweisen, Kompetenzen, Talente, Interessen, Tatendrang mitbringen und UNS helfen, gemeinsam Lösungen zu suchen, um eine neue, friedliche Zukunft zu gestalten.

Simone Pohl  
KF Willich

## KIND – ZUKUNFT

Ein Kind zu bekommen, ist eine ganz besondere und wundervolle Weise, einen Menschen zu gewinnen. Dieser neue Mensch bedeutet für sehr viel mehr Personen als nur die enge Herkunftsfamilie Glück, Freude und Hoffnung. Vor allem aber repräsentieren Kinder eines: Zukunft! Sie wachsen, gedeihen und entwickeln sich scheinbar unaufhörlich. Kind und Zukunft gehören eng zusammen. Wenn unsere Gesellschaft über die Zukunft spricht, ist ein Wort immer zentral: Nachhaltigkeit. Für nachkommende Generationen wollen wir eine Zukunft schaffen, die lebens- und liebenswert ist.

Wie könnten wir das besser tun, als die nächste Generation zu prägen? Lebensumstände, Werte und Moralvorstellungen eines Menschen bestimmen sein Handeln. Ihn oder sie für uns und unsere Überzeugungen zu gewinnen, bedeutet automatisch auch „Zukunft zu gestalten“. Dieser Mensch wiederum wird im Sinne seiner Überzeugungen handeln und andere Menschen – vielleicht eigene Kinder – für sich gewinnen.

Wenn wir also Menschen „gewinnen“, indem wir Kinder bekommen und großziehen, dann bedeutet das, dass wir - durch und für diese - Zukunft gestalten.“

Rebekka Prielipp  
KF Willich



## MENSCHEN SICH SELBST FINDEN LASSEN



„Da steht ein Bildchen im Kalender, lieber Leser, das dürftest Du Dir mal ganz ruhig anschauen.“

So führt Adolph Kolping eine seiner Geschichten im katholischen Volkskalender 1850 ein. Von dem jungen Mann, der auf den Tisch zugeht, handelt die Geschichte. Stoffel sucht eine Anstellung als Geselle. Er ist einer vom Land, aufrecht und gottgläubig. Nach und nach wandelt sich sein Leben. Kneipe, saufen und prügeln – unversehens wird er ein anderer und weiß selbst nicht wie. Bis er eines Tages in eine Schlägerei gerät und von der Polizei aufgegriffen wird. In der Zelle kommt er zur Besinnung. Er hört die Kirchenglocken. Stoffel wird seiner Umwelt Ade sagen und nach Hause gehen.

Alles sei, schreibt Kolping im Januar 1851 an Döllinger, bei ihm selbst so gewesen. „Jetzt kann ich auch mit umso größerem Erfolg für meine alten Leidensgefährten wirken.“

Kolping zeigt durch seine realistische Schilderung, wohin die Verhältnisse einen Menschen bringen können. Alle Gestalten dieser Geschichte sind Täter und Opfer ihrer sie vernachlässigenden Welt. Gerettet wird der Stoffel, indem er die noch heile Welt seiner Jugend in sich wachruft.

Kevin im Kolpinghaus war drogenabhängig: „Ich war so lange arbeitslos. Da bin ich auf den Kaiserplatz gegangen. Da stand ich den ganzen Tag rum. Da war alles Tag für Tag das Gleiche. Da kommt man leicht dazu, sich das Zeug zu besorgen.“ Menschen gewinnen? Für Kolping hieß das, den Menschen sich selbst finden zu lassen.

Pfr. Christoph Zettner  
KF Krefeld Zentral

## 1865 – 2015



Obwohl Adolph Kolping vor 150 Jahren starb, sind seine Ideen heute noch aktuell. Sein Vorbild ist nicht verblasst.

Den Gesellen war er in der Zeit des Frühkapitalismus ein Vater und bot ihnen in den Gesellenhäusern ein Zuhause. Um ihre Chance im Beruf und im täglichen Leben zu verbessern, setzte er sich für ihre Weiterbildung ein. Mit Herz und Verstand suchte er nach Lösungen für Menschen in Not. Fundament seines rastlosen Einsatz war der christliche Glaube. So verwirklichte Adolph Kolping in seiner Person „Zukunft gestalten – Menschen gewinnen“.

„Liebe heißt: Ein Herz haben füreinander.  
Wärme ausstrahlen und keinen verletzen.  
Feuer sein und niemanden verbrennen.“  
(P. Bosman SMM)

P. Hubert Fuß  
KF Geilenkirchen Übach Palenberg



## ZUKUNFT WAGEN

Ein Blick ins Ungewisse

Wohin wird es mich führen?

Was verbirgt sich da in diesem und hinter diesem undurchsichtigen Grau?

Unbehagen, Unsicherheit, Zweifel befallen mich.

Und jetzt?

Lass ich mich auf diese Unsicherheit ein?

Gehe ich dieses Wagnis ein und setze meinen Weg fort – auch wenn ich das Ziel nicht erkennen kann?

Soll ich umkehren? – Aber auch da hat sich sicherlich schon einiges geändert.

Das Vergangene lässt sich nicht so einfach wiederherstellen.

Es gibt andere, die haben sich schon vor mir auf den Weg gemacht.

Es gibt andere, die haben mir den Mund wässrig gemacht, mit dem ‚was sie erlebt haben.

Es gibt andere, denen ich begegnen werde, von denen ich lernen kann, mit denen ich mich vertraut machen kann, so dass sie mir dann nicht mehr fremd sind und ich feststellen werde: Wir alle träumen doch von einem zufriedenen, erfüllten Leben.

An Weihnachten kommt er - Jesus. Er macht sich auf den Weg in unsere Welt. Er lässt sich auf das Wagnis Leben in unserer Welt und mitten unter uns ein. Er

zeigt uns seinen Weg und gibt uns eine Lebensregel an die Hand:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst.“ (Lk 10,27).

Lass mich den Schritt wagen und losgehen. Ich werde nicht alleine unterwegs sein.

„Haben wir guten Mut und Gottvertrauen, dann werden wir nicht zuschanden.“ (A. Kolping)



Maria und Michael Maurer  
KF Grefrath

## FRAGEZEICHEN

Das Thema ist sicherlich nicht ohne Absicht in diesen Tagen gewählt und sicherlich mit einem ("!") versehen. Ich setze ein ("?") hinzu.

Wie soll man dazu stehen? Wie Menschen aus fremden Kulturen gewinnen? Auf sie zugehen? Auf Menschen, die zum Teil unsere Religion verachten, sie hassen? Nie zuvor in den letzten Jahrzehnten ist unsere Gesellschaft - sind wir - mehr gefordert worden!

I C H will gerne FLÜCHTLINGE willkommen heißen, auf sie zugehen, sie akzeptieren. Ich fühle mit ihnen, habe Verständnis für ihre Flucht.

Aber kann ich sie gewinnen? Kann ich mit ihnen zusammen ZUKUNFT gestalten?

Peter Büsch

KF Willich



## GEGEN DEN STROM

Ich war unterwegs, pilgern in Spanien, aber nicht auf dem Jakobsweg, sondern „gegen den Strom“. Irgendwie wurde ich vom Camino Ignaciano, dem Ignatiusweg von Loyola über Montserrat nach Manresa, angezogen. Über lange Strecken folgt er dem Jakobsweg am Ebro, aber gegen den Strom, von West nach Ost, morgens immer der Sonne entgegen. Vor knapp 500 Jahren ist hier der Heilige Ignatius von Loyola gegangen, bevor er in einer Höhle in Manresa innerhalb von 10 Monaten seine Exerzitenregeln aufschrieb. Mit ihnen hat er tatsächlich Zukunft gestaltet und in „seinem“ Jesuitenorden, Menschen gewonnen. „Um zur Quelle zu gelangen, musst du gegen den Strom schwimmen.“, sagt Jerzy Lec. Früher war es töricht, heute ist dieses nonkonformistische Verhalten in vielen Situationen angebracht und gefragt. Nein, einfach ist es nicht. Du machst dich einsam, wirst zuweilen ausgegrenzt, zumindest aber nicht verstanden und mitleidsvoll belächelt. Wenn du heute nachdenklich und kritisch deinen Weg gehst, nichts darauf gibst, was der Mainstream sagt, nach dem Evangelium fragst und Antworten darin suchst, dann bist du auf dem Weg zur Quelle, häufig gegen den Strom.

Es geht nicht einfach nur darum, gegen den Strom zu schwimmen, nein, das Ziel ist die Quelle. Und zu entscheiden, wann es angesagt ist, gegen den Strom zu schwimmen, muss ich achtsam auf meine innere Stimme hören. In ihr spricht ER zu mir, der auch in Stunden des Zweifels und der Einsamkeit bei mir ist, zu mir und bietet Halt und Stärke.

Martin Thees  
KF Süchteln



## MENSCHLICHE ZUKUNFT MIT HERZ

Die Tatkraft und Begeisterung vieler, getragen von einem Geist, kann Wunder wirken, kann das Unmögliche möglich werden lassen. Der Traum kann wahr und Zukunft gestaltet werden. Dieser Traum wurde beim Kolpingtag im September 2015 spür- und greifbar. 15.000 Kolpinger feierten ein beeindruckendes Fest des Glaubens, der Begegnung und des Mutes. Mut weiter daran zu arbeiten, dieser Welt ein menschliches Gesicht zu schenken - dieser Welt eine Zukunft zu geben. Als Christen, die sich in der Nachfolge Adolph Kolpings sehen, sind wir aufgerufen, nicht uns selbst zu genügen und in der eigenen Komfortzone ein selbstgefälliges, sattes Dasein zu führen. Zukunft gestalten heißt als Kolpinger: Vorort Impulse setzen, Aktionen starten, sich einbringen, einmischen und dies mit der Kraft und Erfahrung einer Generationen übergreifenden Gemeinschaft. Diese Impulse und Aktionen sind Steine, die ins Wasser geworfen werden. Sie

ziehen Kreise, weite Kreise, erreichen und gewinnen andere Menschen. Nur wenn unser Handeln aus einer inneren, aufrichtigen Überzeugung und Haltung kommt, erreichen wir andere Menschen, getreu dem Wort Adolph Kolpings „Wer Menschen gewinnen will, muß das Herz zum Pfande einsetzen.“

Axel Bernsdorf  
KF Willich



## „GOTT BAUT EIN HAUS, DAS LEBT“

Vor 50 Jahren kauften wir – damals noch ohne Kinder – dieses Haus. Weitere 119 Familien – zum größten Teil bereits mit Kindern – machten das ebenso. Mit unseren drei Kindern war immer Leben im Haus. Nicht nur für Freunde der Kinder, sondern auch für Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Europa und Übersee, die zwischen zwei Wochen und einem Jahr mit uns lebten: Für sie wurde dieses Haus ein Stück Zuhause. Häufig gab es Gegeneinladungen. Durch dieses ‚Miteinander auf Zeit leben‘ konnten viele Vorurteile abgebaut werden und manche Freundschaften sind entstanden, die bis in die Gegenwart reichen. Das bedeutet für mich „Zukunft gestalten – Menschen gewinnen“.

Denn „Gott baut ein Haus, das lebt“ – ein Haus für die ganze Menschheit.

Wollen wir bei Ihm ankommen und Seine Ankunft besonders in dieser Adventzeit erwarten?

Waltraud Hermkens  
KF St. Tönis



# „WER MENSCHEN GEWINNEN WILL, MUSS DAS HERZ ZUM PFAND EINSETZEN!“ (Adolph Kolping)

Ein Pfand ist etwas von mir, das ich abgebe, um dafür etwas anderes zu erhalten. Und wenn ich es nachher zurückgebe, bekomme ich auch mein Pfand zurück. Es kann das Pfand für ein Schließfach im Schwimmbad oder in der Bücherei sein, aber auch die Ein- und Mehrwegflaschen, die ich einkaufe.

Der Wert eines Pfandes kann unterschiedlich sein. Das hängt davon ab, was mir dieses Pfand bedeutet. Wenn ich Menschen gewinnen will, reicht der Euro im Einkaufswagen sicher nicht aus: Dann muss ich mein Herz einsetzen, mich selber einbringen.

So wie ich bin, kann ich anderen etwas geben. Dafür muss ich mich nicht verstellen. Viel überzeugender bin ich, wenn ich einfach ich selbst bin.

Mein Herz einzusetzen, das heißt auch, etwas von mir selbst zu geben. Etwas, das mir wichtig ist. Das ist nicht immer leicht und verlangt oft viel von mir.

Vielleicht kann ich dabei viel verlieren. Aber gewinnen kann ich nur, wenn ich etwas riskiere. Wenn ich riskiere, mein Herz einzusetzen, dann kann ich Menschen gewinnen – Menschen, Freunde, Wegbegleiter. Dann habe ich unglaublich viel gewonnen.



Julia Klütsch  
KF Düren



## ZUKUNFT? MENSCHEN? FREUNDE?

Als unser Telefon klingelte und sich ein Herr Prielipp meldete, waren mein Mann und ich verwundert, denn wir kannten ihn nicht.

Im Gespräch erfuhren wir, dass in unserem Ort ein Projekt zum 200. Gedenktag von Adolf Kolping startete, bei dem 200 Bäume - durch Spenden finanziert - gepflanzt werden sollten. Ein wenig skeptisch, ob dies gelingt, stimmten wir zu, auch auf unserem Grundstück Bäume pflanzen zu lassen. Schließlich ging es ja um die zukünftige Gestaltung unseres Ortes.

Als die ersten Bäume gepflanzt wurden, lernten wir viele Menschen mit unterschiedlicher Gesinnung kennen. Alle jedoch mit dem gleichen Ziel, die Zukunft unseres Dorfes aktiv zu gestalten.

Während weiterer Pflanzaktionen und Treffen fanden wir neue Freunde und Bekannte, die unser Leben bereichern und uns offener für andere Ansichten oder Lebensweisen machen. Wie schade wäre es gewesen, wenn unsere anfängliche Skepsis gewonnen hätte!

Petra Zens  
KF Willich



## GEWINNEN LASSEN

Mal im Ernst: Es ist ja ganz schön, immerzu Menschen für etwas gewinnen zu wollen. Aber lasse ich mich selbst denn auch von anderen gewinnen? Wenn jemand mit seinem „gewinnenden Lächeln“ auf mich zukommt und mir das Gefühl gibt, dass er genau mich braucht, damit wir gemeinsam ein hehres Ziel erreichen, ja, dann bin ich dabei.

Aber was, wenn jemandem einfach die Ausstrahlung fehlt?

Vor vielen Jahren las ich den Rat: „Bevor du ‚Nein‘ sagst, überlege, ob Du nicht auch ‚Ja‘ sagen kannst.“ Ich glaube, ich werde mir diesen Satz mal wieder an meinen Monitor auf dem Schreibtisch heften.

Peter Witte  
KF Elmpt



## MENSCHEN MIT ANDEREN AUGEN SEHEN

Wir haben im Leben immer mit Menschen zu tun. Diesen Gedanken sollten wir bei aller Hektik nie außer Acht lassen.

Ich habe bei der Fusion unserer GdG viele Menschen gewonnen, mit denen ich Zukunft gestalten kann. Es kommen neue Blickwinkel und neue Ideen hinzu und zusammen.

Es werden Menschen aufmerksam, die sich sonst vielleicht nie für eine Sache interessiert hätten. Man sollte niemanden bedrängen, Dinge zu tun, die er /sie nicht unbedingt tun möchte. Der offene Umgang miteinander ist wichtig, um Zukunft zu gestalten.

Die ruhige Zeit im Advent soll uns helfen, Menschen mit anderen Augen zu sehen.

Markus Holländer  
KF Jülich



## EINE ANDERE WELT



Unterschiedlichste Menschen haben sich zusammengefunden, weil sie ein „Phänomen“ verbindet: die Honigbiene im weitesten Sinne.

„Wer imkert, sieht die Welt mit anderen Augen.“ Das habe ich in der Vergangenheit vielen Neuimkern und Interessierten als eine Art Versprechen mit auf den Weg gegeben. Und dies hat sich immer wieder bewahrheitet: Unser Blick schärft sich für die Natur und unser Umfeld, für Trachtpflanzen,

Bäume und Bestäuber. Die fleißigen Honiglieferanten, die beeindruckenden Wachsarchitekten und das geordnete Staatswesen faszinieren seit je her. Die Honigbiene ist für uns Menschen, unsere Kulturpflanzen und für die Umwelt unverzichtbar.

Ich möchte Menschen ermutigen, weiterhin vielfältige Aktivitäten im Sinne der flächendeckenden Imkerei und Bestäubung zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen. Das Naturprojekt Biene fördert die Verantwortung des Einzelnen und der Gemeinschaft. Zudem wird die Bedeutung der Honigbiene nicht nur als Lieferant für den süßen Brotaufstrich in den Blick der Öffentlichkeit gerückt. Das sollte uns ein Anliegen sein, damit der Lebensraum für die Honigbiene und damit letztlich unser eigener Lebensraum erhalten und geschützt wird.

Ansgar Bloch  
KF Brackwede



## ZUKUNFT

im Lexikon der Synonyme  
finden wir die Begriffe

- Ferne
- Folgezeit
- Nachwelt

sowie

- Aussicht
- Chance
- Hoffnung
- Möglichkeit
- Perspektive

und unter "gewinnen"  
finden wir

- bekommen
- erlangen
- erreichen
- triumphieren
- abbauen
- fördern
- heiraten
- erobern



Wenn wir nun unser Thema nehmen "Zukunft gestalten - Menschen gewinnen", kann man aus diesen Worten ein wunderbares Puzzle gestalten. Versuchen Sie es doch einfach mal! Ich bin sicher, auch Sie werden feststellen: Wenn wir wirklich wollen und unsere Ängste beiseiteschieben, werden wir für die ZUKUNFT viel GEWINNEN.

Was hat Adolph Kolping gemacht? Menschen gewonnen und Zukunft gestaltet!

Brigitte Büsch  
KF Willich

# ES LIEGT AN MIR, DAS HEUTE SO ZU GESTALTEN, DASS DAS MORGEN WERTVOLL WIRD!

Sicher haben wir alle schon Pläne für unsere Zukunft geschmiedet und uns in Gedanken glückliche, erfolgreiche Perspektiven erträumt. Was aber, wenn ein Lebensplan, in dem die wichtigen Säulen unumstößlich einzementiert sind, misslingt?



In der Kolpingsfamilie habe ich Gemeinschaft gefunden, in der Begeisterung und Lebensmut anstecken, sodass ich Kraft und Freude habe, neugierig nach vorne zu schauen. Auch wenn der bisherige Lebensplan nicht funktioniert, bin ich nicht allein. Tausend Möglichkeiten lassen mich ungeahnte Energie und Fähigkeiten entdecken und laden mich zu einem neuen, kreativen Leben mit bekannten und unbekanntem Menschen ein.

Der Kolpingtag „Mut tut gut“ hat mich sehr bewegt und tief berührt! Wer mutig handelt, macht auch anderen Mut! Und was ich notwendig brauche, sind Menschen wie Adolph Kolping, die mich herausfordern und anfeuern, das zu tun, was ich kann. Menschen, die für ihre Ideen mit Herz und Seele brennen, die mein Vertrauen verdienen und mir helfen, mich entschlossen neuen Herausforderungen zu stellen - ohne „Ja, aber...“ oder „Was ist, wenn...“!

Brigitte Marx  
KF Willich



## LEBEN IST...

Ich, Mutter von drei Kindern und halbtags berufstätig, soll einen Impuls schreiben, zu „Zukunft gestalten und Menschen gewinnen“? Im Alltag habe ich oft das Gefühl, ich reagiere nur auf unvorhersehbare Situationen, ohne großartig gestalten zu können. Ganz nach dem Motto: „Leben ist das was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu schmieden.“ (John Lennon) Wie also, sollte ich Zukunft da auch noch gestalten?

Vielleicht besteht mein Gestaltungsspielraum darin, wie ich auf unplanbare Situationen reagiere. Sind sie vermeintliche Katastrophen oder versuche ich sie anzunehmen und das Beste daraus zu machen? Nun es gelingt mir nicht immer, aber, wenn es gelingt, bekomme ich meinen Gestaltungsspielraum zurück. Vor einer Woche erfuhr ich, dass die Grundschule unseres Sohnes in den Weihnachtsferien in das bestehende Hauptschulgebäude umziehen wird. Das Gebäude wird von der Stadt dringend als Flüchtlingsunterkunft benötigt. Die Schulpflegschaft bittet die Eltern, beim Umzug der Schule und der OGS mitzuhelfen. Ich bin zuversichtlich, dass wir den Kindern einen ruhigeren

Umzug ermöglichen, wenn viele Eltern mithelfen, anstatt über die Situation zu klagen. Unsere Kinder erfahren hierbei, dass die Eltern mitanpacken und die Lehrer und Schüler nicht alleine lassen, sodass dies zu einem noch besseren Miteinander zwischen Lehrern, Eltern und Kindern führen kann.



Karin Witte  
KF Elmpt

## MARIA

Zweimal wöchentlich geht Maria, gerade im Rentenalter, in ein städtisches Übergangswohnheim. Dort unterrichtet sie seit mehr als drei Jahren Flüchtlinge in unserer deutschen Sprache. Auch wenn sie „nur“ Englisch und Französisch als Fremdsprache beherrscht, schafft sie es, sich mit Menschen unterschiedlicher Sprachen zu verständigen und ihnen Deutsch nahe zu bringen. In ihrer Klasse sind etwa zehn erwachsene Personen aus verschiedenen Ländern. Auf die Frage nach ihrer Motivation, strahlt sie und erzählt, dass dies eine Möglichkeit sei, für all das Schöne und Gute zu danken, welches sie und ihre Familie erlebt haben. Ihr Einsatz erfolge aus ihrem Glauben, ihrem christlichen Verständnis von Respekt und Nächstenliebe. Ihr Engagement sei nicht anstrengend und belastend für sie, da einige der ehemals fremden Menschen für sie zu Freundinnen und Freunden geworden seien. Sie selbst habe von ihnen viel gelernt. Sie erzählt von den strahlenden Augen einer Frau aus Somalia, die zum ersten Mal einen Satz aus der Zeitung verstanden hat und vorlesen kann. Das sind für sie die kleinen Erfolge ihres Tuns. Ob diese Frau aus Somalia hier in Deutschland eine Perspektive hat, als Flüchtling anerkannt wird oder nicht, das ist Maria nicht wichtig. Für sie ist entscheidend, dass sie dieser Frau und den anderen Menschen in ihrer Klasse hilft, sich in ihrer neuen Umgebung verständigen zu können.

Peter Vieten  
KF Mönchengladbach



# DENKANSTÖSSE

Menschen gewinnen und Zukunft gestalten, wie geht das?

Ein Rezept dafür gibt es nicht. Doch einige Denkanstöße können hilfreich sein. Jeder von uns hat eine Zukunft, wie lang oder wie kurz sie auch bemessen sein mag. Ob sie erfolgversprechend oder belastend ist, hängt nicht nur von unserer Planung und Durchführung ab. Wie wir sie nutzen, dafür kann der Glaube eine starke Größe sein. Er schafft ein Netz, das trägt und hält - mich und andere. Für und Wider unserer Lebensziele liegen in Gottes Hand. Wenn wir versuchen, seine Gebote zu befolgen und zu verstehen, könnten unsere Sorgen um die Zukunft geringer sein.

MENSCHEN GEWINNEN durch

FREUNDSCHAFT  
 OFFENHEIT  
 MITLEID  
 BARMHERZIGKEIT  
 BILDUNG  
 FAMILIE  
 PATEN  
 HUMOR  
 KOLPING; kfd  
 SCHÖPFUNG  
 POSITIVE LEBENSEINSTELLUNG  
 BEScheidenHEIT  
 RESPEKT

ZUKUNFT GESTALTEN ohne

EGOISMUS  
 NEID  
 HASS  
 KRIEG  
 HOFFNUNGSLOSIGKEIT  
 KRANKHEIT  
 DROGEN  
 ALKOHOL  
 VEREINSAMUNG  
 MEDIEN  
 AUSGRENZUNGEN  
 FEHLENDE ARBEIT



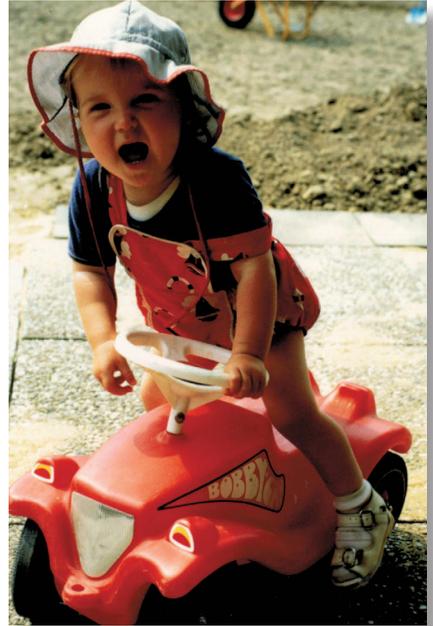
Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu begleiten bedeutet „VORLEBEN“: in meinem Verhalten gegenüber dem Nächsten, in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz, im Ehrenamt, in Kirche und sozialen Bereichen. Diese Wege scheinen praktikabel. Sie erfordern jedoch Mut, Tatkraft, Vertrauen und Ausdauer. Dafür haben wir große Vorbilder.

Hanne Richter  
 KF Willich

## WEIHNACHTEN

ein Kind ist uns geboren  
 ein Kind – klein und zerbrechlich  
 ein Kind – uns anvertraut  
 ein Kind – auf unsere Hilfe angewiesen  
 ein Kind – liebenswert und schützenswert  
 ein Kind – Hoffnung auf eine gute Zukunft  
 sagen wir ja zu diesem Kind – sagen wir ja  
 zu jedem Kind  
 als Eltern  
 zeigen wir Mut  
 übernehmen wir Verantwortung  
 wagen wir unsichere Schritte in eine unge-  
 wisse Zukunft  
 vertrauen wir darauf, dass unser gemein-  
 sames Leben und unsere Bemühungen  
 gelingen  
 als Eltern  
 sehen und entdecken wir die Welt neu mit  
 den Augen der Kinder  
 erleben wir die Offenheit für alles Neue  
 spüren wir die Sehnsucht nach Geborgen-  
 heit und Sicherheit  
 ahnen wir etwas vom Himmel auf Erden  
 als Eltern  
 lernen wir von und mit unseren Kindern  
 geben wir unsere Wertvorstellungen weiter  
 erleben wir das Erwachsenwerden  
 erleben wir das Loslassen  
 schön,  
 dass wir uns getraut haben  
 dass wir diese Zeit erleben durften  
 dass wir Leben leben

Maria und Michael Maurer  
 KF Grefrath



## HERZensangelegenheit

„Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen.“ (Adolph Kolping)

Die meisten von uns wissen es: Pläne umzusetzen und Ziele zu verwirklichen gelingt umso besser, je mehr wir mit dem HERZEN dabei sind.

Also Hand aufs HERZ:

Hänge ich mit HERZblut an dem, was ich tue?

Höre ich bei Entscheidungen auf mein HERZ?

Oder bin ich nur halbHERZig bei der Sache?

Erst, wenn ich den Satz von Adolph Kolping beHERZige

und das Leben, das ich lebe, von HERZEN kommt,

kann ich BeHERZt vorwärts schreiten,

mir ein HERZ fassen und auf andere zugehen,

mein HERZ öffnen für die Liebe zu mir selbst und zu den Mitmenschen.

Es ist ein HERZenswunsch, dass es in Zukunft gelingen wird,

die Welt mit HERZ und Verstand zu gestalten,

HERZensgüte zu verbreiten,

BarmHERZigkeit zu üben,

kalte HERZEN zu rühren und

die HERZlosigkeit zu verbannen.

HERZlichst

Christian Lehnen

KF Hinsbeck



## GEWINNEN? MENSCHEN?

Meine Söhne würden jetzt sagen, dass man an der Losbude übergroße Stofftiere oder beim Sportfest eine Medaille gewinnen kann. Aber Menschen?

Die Doppeldeutigkeit des Begriffes „gewinnen“ sticht ins Auge. Natürlich kann ein Mensch nicht der Preis für etwas sein. Aber jeder Mensch, dem ich begegne, birgt in sich einen Gewinn für mein Leben. Dabei ist es erst einmal nicht wichtig, ob mich dieser Gewinn glücklich macht, aber dieser Mensch ist ein Teil meines Lebens geworden und damit bedeutsam. Nur mit der Vielfältigkeit der Menschen um mich herum, gestaltet sich mein Leben.

Viele Menschen auf meinem Lebensweg haben mich für eine Sache begeistert. Ich gehe mit Tatkraft und Mut an die Aufgabe und freue mich, dass mich jemand gewinnen konnte. Genauso versuche ich gerade viele verschiedene Menschen für ein Projekt zu gewinnen, das aktuell von hoher Brisanz ist – das Zusammenführen verschiedener Kulturen. Ich freue mich über jeden, der „ja“ sagt zu einem Miteinander und der auch über den Tellerrand hinaus schauen möchte. So können wir gemeinsam in Willich eine Zukunft gestalten, die friedlich geprägt ist. Vielleicht können wir immer mehr Menschen dafür gewinnen und so an einer friedlicheren Zukunft in der Welt arbeiten.

Kirsten Schwikkard  
KF Willich



Herausgeber: Dietmar Prielipp  
für das Kolpingwerk Diözesanverband Aachen  
Waisenhausstr. 22c  
41236 Mönchengladbach  
E-Mail: dietmar.prielipp@kolping-ac.de

Satz und Layout: Conny Friedeler  
Druck: Alwo Druck, Tönisvorst  
Auflage 2.000

Die Impulse zur Adventszeit 2015 sind für den privaten Gebrauch gedacht.  
Bildquellen: private Aufnahmen  
Impuls Pfr. Zettner Bild: Kolpingschriften, Band 12

Ich möchte nicht versäumen, Monika Kothen und Simone Pohl für ihre  
Korrekturarbeit zu danken!  
Rheydt, November 2015



# WEGSPUREN

Menschen gewinnen  
Menschen behalten  
-       Inne halten -  
Menschen achten  
Achtsam Zukunft gestalten!

Eva Museller  
Verbandsreferentin



